

30.09.15 | Hochschul-Ranking

Diese drei deutschen Unis gehören zur Weltelite

Die besten Universitäten sind weiterhin in den USA und Großbritannien zu finden – doch erstmals schafft es eine Schweizer Hochschule in die Top Ten. Deutschlands Fortschritte stechen besonders hervor. *Von Stefan*

von Borstel

Foto: LMU

Blick auf das Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München (rechts). Die Hochschule schafft es im Ranking des Magazins "Times Higher Education" auf Platz 29

Wer an der Ludwig-Maximilians-Universität München, in Heidelberg oder an der Humboldt-Universität in Berlin studiert, der wird an einer der besten Universitäten der Welt (Link: <http://www.welt.de/themen/elite-universitaeten/>) ausgebildet: In einem internationalen Ranking schafften es diese drei Universitäten unter die besten 50 Hochschulen der Welt.

Deutscher Spitzenreiter ist demnach die LMU auf Platz 29; Heidelberg kommt auf dem 37. Platz und die Humboldt-Universität auf dem 49. Rang, wie das britische Fachmagazin "Times Higher Education" ermittelte.

Insgesamt schafften es 20 deutsche Universitäten unter die besten 200 Hochschulen der Welt – das waren acht mehr als im Vorjahr. Deutschland sei eines der "herausragenden Länder" des diesjährigen Rankings, sagte der Herausgeber des Magazins, Phil Baty. Es sei gelungen, die "beeindruckende" Zahl von 37 Universitäten in die Liste der weltbesten 800 Hochschulen zu bringen.

Damit erreicht Deutschland den vierten Platz hinter den USA, Großbritannien und Japan. Offenbar zahle sich die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern aus, die Eliteuniversitäten mit Milliardenbeträgen fördert, vermutete Baty. Die Exzellenzinitiative soll die Spitzenforschung an den Hochschulen voranbringen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Von 2012 bis 2017 sind dafür 2,7 Milliarden Euro vorgesehen.

Die amerikanische Dominanz geht zurück

Auf den vorderen 25 Plätzen des Rankings dominieren aber weiterhin die Universitäten aus den USA und Großbritannien. Auf Platz eins weltweit liegt das California Institute of Technology, gefolgt vom britischen Oxford und Stanford in den USA. Unter den Top Ten finden sich klingende Namen wie Cambridge, das MIT, Harvard und Princeton.

Aber: Auf dem neunten Platz taucht mit der ETH Zürich die erste nicht angelsächsische Hochschule auf. Es ist das erste Mal in diesem Jahrzehnt, dass es eine Universität außerhalb Großbritanniens und der USA unter die ersten zehn schafft. Die Universität Singapur auf Platz 26 ist die nächste Institution, der es gelingt, die angelsächsische Phalanx zu durchbrechen.

Die Liste zeige, dass die klassische Dominanz der USA erodiere, meinte Baty – die 800 besten Universitäten der Welt kämen inzwischen aus 70 verschiedenen Ländern. Es gebe mehr europäische Universitäten auf der Liste der besten 200 denn jemals zuvor, 70 aus Kontinentaleuropa – vor allem aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden –, weitere 34 aus Großbritannien. Europa werde damit als Ziel für Studenten (Link: <http://www.welt.de/themen/studium/>) weltweit immer attraktiver, sagte Baty voraus. Die USA haben dagegen an Boden verloren: Die Zahl der Topunis unter den ersten 100 sank von 45 auf 39.

Das Magazin bewertet Lehre, Forschung, Wissenstransfer und Internationalität der Universitäten mit 13 verschiedenen Indikatoren. Dazu gehören die Zahl der Forschungspapiere und Zitate in Fachmagazinen sowie der verliehenen Dokortitel, aber auch das Zahlenverhältnis zwischen einheimischen und ausländischen Studenten sowie Dozenten.

Auch die Zahl der Studenten je Professor fließt in die Bewertung ein – unter den besten 200 Universitäten schneiden die deutschen bei diesem Kriterium am schlechtesten ab. Trotz Exzellenzinitiative hat sich die Massenuni alter Prägung in Deutschland offenbar gehalten.

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten

WELT AM SONNTAG

9 x lesen, 3 davon gratis + 15€ Gutschein geschenkt!



Jetzt sichern >>